

GegenStrömung
Heike Drillisch
Siemensstr. 10
14482 Potsdam

Voith GmbH
Dr. Hubert Lienhard
Dr. Roland Münch
Sankt Pöltener Straße 43
89522 Heidenheim

20.6.2012

Belo Monte-Projekt in Brasilien

Sehr geehrter Herr Dr. Lienhard,
sehr geehrter Herr Dr. Münch,

mit der Lieferung von Turbinen, Generatoren und anderer Ausrüstung im Wert von ca. 443 Mio. Euro ist Voith Hydro am Belo Monte-Projekt in Brasilien beteiligt.

Die menschenrechtlichen und ökologischen Bedenken gegenüber dem Projekt sind Ihnen aus früheren Briefen bekannt: Mindestens 20.000 Menschen sind von Vertreibungen bedroht, der Wasserstand in der „Volta Grande“ (Großen Flusschlinge) wird sich gravierend verändern. Der Dammbau und die Absenkung des Wasserspiegels bedrohen die Lebensgrundlage und Transportwege zweier vom Fischfang lebender indigener Dörfer. Indigene Kinder leiden bereits jetzt unter Unterernährung durch veränderte Ernährungsgewohnheiten (heute vor allem durch industrialisierte Lebensmittel). Über 600 km² Fläche werden in den Fluten von Belo Monte versinken. Dadurch werden große Mengen Methan-gas freigesetzt, die zur Klimaveränderung beitragen. Die meisten Auflagen der Umweltbehörde wurden vor Baubeginn nicht erfüllt, ein Dutzend Klagen gegen Belo Monte sind vor brasilianischen Gerichten anhängig, die Staatsanwaltschaft ermittelt in zahlreichen Fällen wegen Missachtung bestehender Gesetze. Im März 2012 bestätigte die Internationale Arbeitsorganisation, dass die ILO-Konvention 169 über die Rechte indigener Völker, die von Brasilien ratifiziert wurde, nicht eingehalten wurde.

Seit Beginn der Bauarbeiten in 2011 potenzieren sich die Probleme:

- Zahlreiche BewohnerInnen der ersten von Umsiedlung betroffenen Dörfer, u.a. Vila Santo Antonio, wurden vertrieben ohne angemessene Entschädigung zu erhalten.

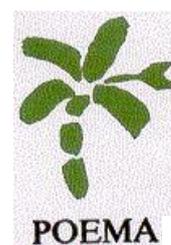
GegenStrömung
CounterCurrent



Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.



Incomindios
Internationales Komitee für die Indigenen Amerikas



- AktivistInnen, die sich gegen das Projekt aussprechen, werden mit dem Tod bedroht.
- Die Stadt Altamira platzt aus allen Nähten. Durch Belo Monte verdoppelt sich die Einwohnerzahl von 100.000 auf 200.000 BewohnerInnen. Schon jetzt ist bezahlbarer Wohnraum Mangelware, werden alteingesessenen BewohnerInnen die Wohnungen gekündigt, um sie teurer an Baustellenpersonal zu vermieten. Gerade für die armen Bevölkerungsschichten sind die Lebenshaltungskosten dramatisch gestiegen. Tausende Fischer werden durch Belo Monte ihre Existenz verlieren. Minderjährige werden in die Prostitution getrieben, Gewaltverbrechen nehmen stark zu.
- Das Gesundheitssystem der Stadt steht durch den Zuzug tausender Arbeiter vor dem Zusammenbruch; das einzige kommunale Krankenhaus ist vollkommen überlastet.
- Die Arbeitsbedingungen auf der Baustelle sind z. T. katastrophal und entsprechen nicht internationalen Standards. Es kam bereits zu zahlreichen Streiks, die unter Einsatz von Militärpolizei und hohen Strafandrohungen beendet wurden. Am 15.6.2012 besetzten ca. 300 Menschen die Baustelle, um kurz vor Beginn der UN-Konferenz Rio+20 ihren anhaltenden Widerstand gegen das Projekt zu demonstrieren.

Wir fordern gemeinsam mit den von Belo Monte Betroffenen, gemeinsam mit über zwei Millionen BrasilianerInnen (die eine entsprechende Online-Petition unterzeichnet haben) und gemeinsam mit zahlreichen Prominenten wie dem brasilianischen Sänger Gilberto Gil, der früheren brasilianischen Umweltministerin Marina Silva, dem katholischen Bischof von Altamira, Dom Erwin Kräutler (Träger des alternativen Nobelpreises), Bianca Jagger (Trägerin des alternativen Nobelpreises und Menschenrechtsaktivistin), Hollywoodregisseur James Cameron und dem Musiker Sting von der brasilianischen Regierung den sofortigen Stopp des Projekts.

Darüber hinaus fordern wir Sie eindringlich auf, sich umgehend aus dem Projekt zurückzuziehen und Ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Im Mai 2011 hat die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen Leitprinzipien für Unternehmen und Menschenrechte angenommen. In diesen ist die Verpflichtung von Unternehmen, die Menschenrechte zu achten, klar festgelegt: *“11. Business enterprises should respect human rights. This means that they should avoid infringing on the human rights of others and should address adverse human rights impacts with which they are involved. (...)”*

Dies betrifft explizit nicht nur die eigenen Aktivitäten, sondern auch das geschäftliche Umfeld: *„13. The responsibility to respect human rights requires that business enterprises:(...) (b) Seek to prevent or mitigate adverse human rights impacts that are directly linked to their operations, products or services by their business relationships, even if they have not contributed to those impacts.”*

Unternehmen sind gefordert, Prozesse zu etablieren, mit denen sie Abhilfe für die Menschenrechtsverletzungen schaffen können, die sie verursachen oder zu denen sie beitragen. Können sie das Projekt nicht beeinflussen, sind sie gefordert, daraus auszusteigen. Bei der Untersuchung möglicher Menschenrechtsauswirkungen sollen sie ernsthafte Konsultationen mit allen Betroffenengruppen durchführen. Im Falle von Belo Monte ist Ihr Unternehmen jedoch nie in Dialog mit den SprecherInnen der Protestbewegung getreten.

Die Probleme, die in Zusammenhang mit dem Belo Monte-Projekt auftreten, sind typisch für den Bau von Großstaudämmen. Die aus WissenschaftlerInnen, ProjektkritikerInnen und UnternehmensvertreterInnen zusammengesetzte Weltstaudammkommission (WCD) hat daher nach zweijähriger umfangreicher Analyse zahlreicher Fallstudien im Jahr 2000 Empfehlungen für den Bau weiterer Staudämme vorgestellt, die beim Bau weiterer Staudämme zu beachten sind. Hierzu gehört z. B. die umfassende Prüfung von Optionen, die Erreichung öffentlicher Akzeptanz,

bestehende Staudämme zu optimieren sowie Flüsse und Existenzgrundlagen zu erhalten.

Von einem modernen auf Staudammbauten spezialisierten Unternehmen wie Ihrem, das angibt, Nachhaltigkeit großen Wert beizumessen, erwarten wir, dass es bei allen Projekten, an denen es sich beteiligt, auf die Einhaltung der Empfehlungen der Weltstaudammkommission achtet. Im Falle Belo Monte wurden diese jedoch in mehrfacher Hinsicht ignoriert.

Auch aus diesem Grund fordern wir Sie auf, aus dem Projekt auszusteigen. Zudem fordern wir Sie auf, bei allen zukünftigen Staudammprojekten die Empfehlungen der Weltstaudammkommission zugrunde zu legen und Ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Mit der Bitte um eine Stellungnahme an obige Adresse und freundlichen Grüßen

Heike Drillisch